

**ICF- Konferenz am 26.09.2009 in Düsseldorf zum Workshop:  
„Kreativer Neuentwurf von Wirklichkeiten – Coaching schafft Räume für Überraschungen“**

## **Kreative Methoden im Coaching mit Einzelnen und Gruppen**

– denn: wir wissen mehr als wir wissen.

### **Intermediale Quergänge<sup>1</sup> als Methodenverknüpfung**

Kreativsein auf verschiedenen Ebenen: in intermedialen Quergängen erarbeiten wir uns ein Thema intensiv mithilfe verschiedener Methoden (Medien) wie z.B. mit Bildern und Symbolen, Form und Farbe, Körperwahrnehmung und Bewegung, sprechen und schreiben, Imaginationen und Visualisierungen, das Bauen von Skulpturen und Installationen u.v.a.m. Wir erfahren im Laufe des Prozesses mit dem Thema eine zunehmende Dichte, Weite oder Konzentration, indem wir das für uns Wesentliche auf unterschiedliche Weise wahrnehmen, ausdrücken, weiterverarbeiten, neu sehen. Wahrnehmung und Ausdruck steht dabei in Wechselbeziehung, das eine verändert das andere.

#### **Warum?**

Wir speichern alle Erfahrungen und Erlebnisse in unserem „integralen Leibgedächtnis“: Bewegungen und Berührungen, Atmosphären, Klänge und Bilder, Szenen, Deutungen. (Gruppen haben ein „kollektives Gedächtnis“: in „kollektiven Kognitionen“ speichern wir Gelerntes als Systeme von Werten, Ideen, Praktiken. Details werden immer in Kontexte eingebunden aufgenommen und gelernt.) Nichtkognitive Methoden erleichtern den Zugang zu diesem inneren Wissen, unterschiedliche Methoden erreichen unterschiedliche Aspekte des „Know-Hows“ des „informierten Leibes“ und eine Konnektivierung cerebraler Modalitäten.

Durch kreative Methoden nutzen wir alle Sinne als Werkzeuge für ein ganzheitliches, „leibhaftiges“ Lernen. Performanzorientierte und kompetenzorientierte Methoden gemeinsam zum Einsatz gebracht ermöglichen komplexes Erfahrungslernen. Eine Intervention auf einer Lernebene berührt die anderen Ebenen mit (z.B. beeinflusst die Körperhaltung das Selbstgefühl und umgekehrt). Methodische Quergänge machen Durchgänge durchlässiger. Das Ziel ist eine (Wieder-) Entdeckung und immer bessere Integration, Weiterentwicklung und Nutzung der vorhandenen Potentiale. In „persönlicher Bedeutsamkeit“ eröffnen sich neue Wege des Erlebens (leiblich), des Erfahrens (emotional), des Erkennens (rational) und des Handelns – in interpersonaler und kontextueller Bezogenheit, in aktionaler Hermeneutik. So wird persönlicher Sinn erlebbar - leibhaftig.

#### **Was geschieht?**

Vorhandenes, aber schwer zugängliches Wissen des „informierten Leibes“ wird angestoßen und abgerufen, einzelne Wissens- und Erkenntnisfragmente miteinander verbunden und erlebbar und bearbeitbar gemacht. Verschiedene Hirnareale werden miteinander in Verbindung gebracht.

---

<sup>1</sup> Der Begriff stammt aus der „Integrativen Therapie“ nach Prof. Dr. Hilarion G. Petzold, Ilse Orth und anderen, eine multitheoretische (prinzipiell unabgeschlossene) Weiterentwicklung aus Gestalttherapie, analytischen Ansätzen in Verschränkung mit anderen Verfahren, Methoden und Forschungsrichtungen (z.B. Gehirnforschung). Das hier Beschriebene ist unter anderem inspiriert aus Bettina Hausmann/Renate Neddemeyer, Bewegt sein, Integrative Bewegungs- und Leibtherapie in der Praxis, Junfermann 1996 sowie J. Sieper/H. Petzold, Komplexes Lernen in der Integrativen Therapie, Polyloge 10/2002.

### **Leitfrage:**

Was bedeutet dieses Phänomen für diesen Menschen in diesem Moment in dieser Situation? (Phänomenologisch-hermeneutischer Ansatz). **Die absolute Deutungshoheit liegt beim Kunden/der Kundin!**

### **Einsatzmöglichkeiten:**

Aufspüren, bearbeiten und weiterverarbeiten von konkreten Fragestellungen und (vorläufigen) Lösungsansätzen, Festigung von Erkenntnissen, Probehandeln, Erlebnisstimulierung zur Ermöglichung von Wahrnehmung und Bewegung, Konkretisierung von Gefühlen.

EinzelCoaching, Coaching in der Kleingruppe, ansatzweise in Organisations- und Teamentwicklung (vorsichtig dosieren und sorgfältige Wahl der Tiefungsebene!!!!)

### **Individuum und Gruppe**

Die Prozesse der Einzelnen haben ihre eigene, dem Individuum angemessene Dynamik, die sich mit denen anderer synchronisieren kann, aber nicht muss. Ist genügend Vertrauen und somit eine entsprechende Atmosphäre in der Gruppe vorhanden und die Bereitschaft, (Selbst-)Irritationen und befremdliche Erfahrungen zuzulassen, entsteht Ko-Kreativität, vernetzen sich die Prozesse der Einzelnen, man lernt mit- und voneinander (Spiegelneurone ermöglichen Synchronisierung auf der neuromotorischen, der emotionalen, der volitiven und der kognitiven Ebene) und man gelangt zu Synergien.

Es geht um Selbstwahrnehmung, um die Wahrnehmung der anderen und – wenn möglich und gewünscht - um ein gemeinsames Weitergehen (Verschränkung von PE/OE; Prozesse der Analyse-Zielfindung-Strategieentwicklung-Umsetzung) – um „commotilité“ – ein Miteinander-in-Bewegung-sein.

Dieser Ansatz intendiert Nachhaltigkeit und setzt Vertrauen in offene Prozesse voraus. Er unterstützt respektvolle Beziehungen, Wahrhaftigkeit und Authentizität und ist ein Beitrag zur Entwicklung einer konstruktiven Kultur des Miteinanders. Er regt Bewegung und persönliche Veränderung an, bestimmt jedoch nicht ihre konkrete Richtung.

### **Unterstützung**

Die Unterstützung des Coaches/der Coachin und die der Gruppe verleihen Schutz und ermöglichen die unter Umständen notwendige Risikobereitschaft. Im feinspürigen Dialog unterstützen Empathie und Resonanz zwischen Menschen Selbst-Empathie und „innere Resonanz“.

### **Voraussetzung auf Seiten von Coach und Coachin:**

Vertrauen in die Selbstregulierungsfähigkeiten von Einzelnen und Gruppen, (intuitive) Kompetenz für den sorgfältigen Umgang mit unvorhergesehenen Wirkungen und Begegnungskompetenz auf Augenhöhe.



## MARGOT ABSTIENS

- Jahrgang 1964
- Seit 2002 selbstständig als Unternehmensberaterin und Coach in eigener Praxis.

### **Tätigkeitsschwerpunkte:**

- BusinessCoaching (Einzel- und KleingruppenCoaching sowie Workshops) zu den Themen Unternehmensentwicklung, Change Management, Führung und berufliche Entwicklung
- Ziel- und Strategieentwicklung sowie Konfliktlösungsbegleitung mit Teams und Organisationen
- Konzeptcoaching für Personalentwicklung und Personaleinstellung
- Leitung der BusinessSchule für Frauen ([www.businessSchule-fuer-frauen.de](http://www.businessSchule-fuer-frauen.de))
- Leitung der Ausbildung: Coaching mit kreativen Methoden.

### **Früher:**

- 10 Jahre angestellte Tätigkeit: Abteilungsleitung Personal- und Organisationsentwicklung

### **Aus- und Weiterbildungen:**

- Lehramtsexamen und Diplom in Erziehungswissenschaften (Studienschwerpunkt Erwachsenenbildung)
- Integrative Gestaltarbeit: Kreativitätstraining/Kreative Therapie
- Organisationsberatung
- NLP-Master (DVNLP)
- Auditierung bei der „Forschungsstelle Coachgutachten“, Prof. H. Geißler, Universität der Bundeswehr Hamburg